

## **Der Bulle „Blücher“ und der Tod des Fleischermeisters Kätscher**

In dem Grundstück Nr.33 Mittelgasse Nr. 98 wohnte Anfang der 1920er Jahre der Großbauer Rino Schuster.

Sein Anwesen reichte von der Mittelgasse bis zur damaligen Schenkengasse (Heute Mattstedter Str.), wo ebenfalls ein großes Tor und eine Tür existierten. Heute steht da das Mehrzweckgebäude Zottelstedts. Sein großes bäuerliches Wohnhaus besaß eine Torfahrt in der Mittelgasse, war mit den Stallungen (eine Dachfläche) verbunden und teilte das Grundstück in der Mitte. Seine Giebelseiten reichten von einem Nachbargrundstück im Westen bis zum andern Nachbargrundstück im Osten. Der Teil zur Mittelgasse war der gepflasterte Hof und der hintere Teil wurde als Garten genutzt. Im Hof gab es noch den Pferdestall und eine Scheune, die mit dem Schweinestall verbunden war und eine Dachfläche ergaben sowie als Grundstücksgrenze zur Mittelgasse diente.

Die großen Pferdefuhrwerke konnten in der Mittelgasse in seinen Hof einfahren und ohne auf dem Hof zu drehen konnte man gerade aus durch das Tor in der Schenkengasse wieder ausfahren. Stroh oder Heu konnten über der Torfahrt durch einen Laden in die Scheune abgeladen werde.

Rino Schuster war damals einer der reichsten und einflussreichsten Bauern in Zottelstedt. Er war Vorsitzender in mehreren Vereinen. Für die Gemeinde kaufte er ein Gebäude, das als Schule genutzt wurde.

Es gab Kühe, Pferde, Schweine und Kleinvieh auf dem Bauernhof. Nun kam es, dass der Großbauer einen Stier schlachten lassen wollte. Das kräftige Tier brachte wohl ein Gewicht von fast einer Tonne auf die Waage. Es war auch gutmütig in seiner Art und hatte den Namen „Blücher“.

Man bestellte den hiesigen Fleischermeister Herrn Kätscher wohnhaft in Zottelstedt am Pfiffelbacher Weg. Er brachte seinen Fleischergesellen mit, der ihm zur Hand gehen sollte. Zur damaligen Zeit war es üblich, dass auch so große Tiere in den Gehöften in Hausschlachtung verwertet wurden.

Man führte „Blücher“ durch die Torfahrt zum hinteren Teil des Gebäudes bei der Schenkengasse, wo er an der Mauer des damaligen Kuhstalls an einem eingemauerten Ring angebunden werden sollte.

Das große Tier roch wohl schon an der Berufskleidung des Meisters, welches Schicksal es erwarten sollte. Es sträubte sich und schlug wie ein Pferd aus.

Es drückte urplötzlich den Fleischermeister mit all seiner Kraft an die Natursteinwand. Dem schlachter wurde der Brustkorb so stark eingedrückt, dass der Fleischermeister unter großen Schmerzen quasi zerquetscht wurde. So starb Meister Kätscher bei der Ausübung seines Berufes.

Auch der Geselle konnte das große Tier nicht mehr bändigen und zurückhalten. Der Geselle konnte nur noch seine eigene Haut retten.

Genau gegenüber dem Grundstück Schuster befand sich zu der damaligen Zeit auf der anderen Straßenseite die Schenke (Gasthaus) „Zum Löwen“. Die Gäste eilten durch das Geschrei an die Fenster und verfolgten so völlig erschrocken die Tragödie vom da aus. Zu ihnen gehörten auch einige aus dem damaligen Schützenverein, die ihre neue Waffe den Kameraden dort zeigten. Nach dem ersten Schock reagierten sie und machten dem Treiben dann ein Ende. Sie verjagten den Gesellen und schossen aus den Fenstern des Tanzsaales des Gasthauses, so dass das wild gewordene Tier durch einen präzisen Fangschuss erledigt wurde. Der Geselle musste nun erstmals alleine das Tier zerlegen.

Fortan sprachen die beiden Familien Kätscher und Schuster nie mehr miteinander und gingen sich aus dem Weg.

*Aufgeschrieben von Friedhelm Erhardt nach Bericht von Rudi Schuster*